

Zur Orchideenflora des Neusiedler See-Gebietes

Von

Otto GUGLIA (Wien)

Eingelangt am 27. November 1949

Verfolgt man von Podersdorf nördlich den sandigen Damm, der das Seebecken markiert und die Böden des „Seewinkels“ je nach ihrer Höhenlage mehr oder minder deutlich davon scheidet, so kommt man nach etwa vier Kilometern, zuletzt durch teils blühende, teils aufgelassene Weinärten, zu einem ziemlich bedeutenden Wassergraben mit *Ranunculus trichophyllus*. Jenseits des Grabens beginnt der Weg am Fuße des Dammes bequemer zu sein. Auf dem sanften Abhang breitet sich ein Stipetum pennatae aus, welches unten am Weg einem Molinietum Platz macht, das sich voll ausgebildet gegen die unmittelbaren Uferzonen hinzieht (südlichster Punkt 116 der österreichischen Spezialkarte 4858, die aber zur genaueren Orientierung in diesem Gelände nicht recht brauchbar ist). Näheres über die Pflanzendecke dieses Gebietes findet man bei BOJKO 1932, auszugsweise auch bei SCHARFETTER 1938. Hier sind im letzten Maidrittel die unter solchen Bedingungen im Gebiet nicht seltenen *Orchis militaris* und *palustris* häufig, weiter ist da auch *Ophrys aranifera* zu finden. Im übrigen reichen bekanntlich diese Wiesen, nebenbei bemerkt, als Molinieta-Schoeneta nigricantis bis knapp vor Weiden und sind stellenweise eine Fundgrube verschiedener Formen des Bastardes *Orchis incarnata* $\times$ *palustris*. Diese dürften im allgemeinen der Beschreibung von HAUSSKNECHT (nach SCHULZE 1894: 19), also der *O. Uechtritzi*ana, beziehungsweise der kleinblütigen *O. Eichenfeldii* BECK 1890: 202 entsprechen. Vgl. auch CAMUS 1921: pl. 58 und KELLER 1938: Taf. 396. Aber zwei Kilometer nördlich der eben beschriebenen Örtlichkeit treten neben diesen Formen um ein sehr bemerkbares Gebüsch von *Salix cinerea* Pflanzen auf, die dem Bastard ähnlich sehen und — wie mir schien, durchwegs — krankhaft verändert sind. Es handelt sich in diesen kritischen Fällen, die in freier Natur noch weiter zu beobachten wären, vermutlich um Pflanzen von *O. palustris*, die infolge von Massenbefall durch tierische Schmarotzer — wohl *Thripsidae*(?) oder *Psyllidae*(?) — zurückgeblieben sind und bei Wahrung der systematisch wesentlichen Artmerkmale doch eine dem erwähnten Bastard ähnliche Tracht angenommen haben.

Nach SCHULZE 1894 — und nach CAMUS — soll übrigens *O. palustris* beim Trocknen eine rosa-purpurne, *O. laxiflora* dagegen eine dunkelviolette Färbung annehmen. Für die normal gefärbte *O. palustris*

vom Neusiedler See gilt dies nicht; sie wird beim Trocknen dunkelviolett! Doch gibt es hier ausgesprochen rosenfarbene Exemplare, welche rosa-purpurn trocknen.

Auf dem oben beschriebenen Fundort bei Punkt 116 fand ich auch, durchaus nicht spärlich, *Orchis coriophora*, eine Art, welche sowohl von PILL 1916 wie von RECHINGER 1933 für das Gebiet noch nicht angegeben wird. Unter ganz ähnlichen Verhältnissen kommt diese Art nach SOÓ 1932: 144 am Plattensee vor. Die dortigen Molinieta und Schoeneta nigricantis gleichen sehr jenen zwischen Podersdorf und Weiden (kleine Unterschiede sind z. B. das Fehlen von *Primula farinosa* hier, oder das Vorkommen von *Pinguicula alpina* am Plattensee, während am Neusiedler See nur *P. vulgaris* zu finden ist).

Nach dem Stande unserer Kenntnisse kann man innerhalb der Art zwei Formenkreise unterscheiden, die west-, mittel- und osteuropäische *O. coriophora* L. s. str. und die mediterrane *O. coriophora* L. var. *fragrans* (POLL.) BOISS. Die unterscheidenden Merkmale sind bekanntlich für letztere schlanker Wuchs, lichtere Färbung („d'un rouge vineux clair“ nach FOURNIER 1946: 204), zugespitzterer d. i. schnabelförmiger Helm, längere und spitzere Perigonblätter, angenehmer Duft, ein Sporn, welcher so lange oder länger ist als die Unterlippe, deren drei Lappen ungleich sind: Mittellappen etwa doppelt so lang wie die Seitenlappen, alle mehr oder minder gekerbt (so HEGI 1939: 441). Diese beiden Sippen sind längs eines breiten Grenzzaumes durch Zwischenformen verbunden. Dazu kommt noch gewissermaßen eine Verzahnung der Areale, weil sich auf ökologisch noch zusagenden Standorten des Nachbarareals „subtypica“- oder „sub-fragrans“-Varianten einstellen können. So findet man auf Tieflandsstandorten Mitteleuropas, ebenso aber auch in der Montanstufe des Mittelmeergebietes die zu erwartenden „sub-fragrans“-Varianten.

Vielleicht sind von diesem Gesichtspunkte aus jene auffallenden Widersprüche zu erklären, welche sich im Schrifttum sehr oft finden. Sagt doch SCHLECHTER 1928: 210 „*O. coriophora* L. und *O. fragrans* POLL. sind durch eine vollkommen ununterbrochene Reihe von Zwischenformen derartig weit miteinander verbunden, daß es unmöglich ist, hier Varietäten zu schaffen“. ZIEGENSPECK 1935: 655—657 hält mit SOÓ 1932: 144 an der var. *fragrans* fest und spricht von Einstrahlungen und Zwischenformen. FRITSCH 1922: 759 behandelt die beiden Sippen als Arten. Hier ist JÁVORKA 1924: 200 zu nennen, der die Sippe *fragrans* für Ungarn (im historischen Umfange) nur für das Litorale angibt und im übrigen — JÁVORKA-CSAPODY 1929: 94 — nur *O. coriophora* s. str. abbildet. Mit dieser Abbildung stimmen die von mir am Neusiedler See gefundenen Pflanzen durchaus nicht überein. Sie gehören nach den Beschreibungen und Abbildungen (besonders auch der Lippenform, wie sie SCHULZE 1894: Taf. 5/5 und KELLER 1935:

Taf. 224, 225 bringen) und nach dem Wohlgeruch zweifellos zur Sippe *fragrans*. Zumindest für „Zwischenformen“ zu *fragrans* hält auch SOÓ 1932: 144 seine westungarischen Pflanzen. Es ist m. E. durchaus verständlich, daß an klimatisch begünstigten, tief gelegenen Orten wie Neusiedler See-Umgebung oder Elbeniederung bei Melnik in Böhmen — DOMIN-PODPĚRA 1928 — *fragrans*-ähnliche Pflanzen auftreten, an die sich, graduell abgestuft, jene Formen aus Brandenburg usw. anschließen dürften, von denen SCHULZE 1894 spricht. VOLLMANN 1914: 161 Angabe dieser Varietät aus Partenkirchen in Bayern bezieht sich nach ZIEGENSPECK 1935: 657 nur auf ein früheres Vorkommen.

Ohne auf weitere Einzelfunde einzugehen, möchte ich noch auf einen merkwürdigen Zusammenhang hinweisen, dem man nachgehen sollte. Überall dort, wo es unter bestimmten Umwelteinflüssen zu einer Abschwächung der optimalen Lebensbedingungen für das Vorkommen der Sippe *coriophora* s. str. oder *fragrans* kommt, scheint sich die Variabilität in einer Neigung zu hellblütigen Varianten zu äußern. Ich verweise auf *lus. albiflora* MACCH. oder auf *lus. cretica* SOÓ und *alba* CAM., die dem Montan vorkommen der Sippe *fragrans* im Mittelmeergebiet angehören.

Im Rahmen dieser Überlegungen ist es von besonderem Interesse, daß ich am Neusiedler See neben den erwähnten Pflanzen auch solche ebenfalls wohlriechende gefunden habe, die bei völliger sonstiger Übereinstimmung durch schwefelgelbe, zuweilen rötlich geaderte Perigonblätter auffälligst abweichen. Ich bezeichne diese anscheinend noch unbekannte Farbenspielart, die wohl als Mutante aufzufassen ist, als *O. coriophora* var. *fragrans* *lus. sulphurea* GUGLIA. — Descriptio: Differt ab *O. coriophora* var. *fragrans* s. str. solum floribus dilute sulphureis, colore illis *O. sambucinae* flavae simillimis, haud raro rubicunde striatovenosis. — Habitat: In pratis sabulosis secus lacum „Neusiedler See“ inter pagos „Podersdorf“ et „Weiden“, alt. ca. 110 m; majo 1949; O. GUGLIA. — Typus: Institut für systematische Botanik der Universität Graz.

Zusammenfassung

Aus dem floristisch so anziehenden Gebiet des Neusiedler Sees zwischen Podersdorf und Weiden werden mehrere *Orchis*-Sippen behandelt. Unter Hinweis auf die noch unsichere Abgrenzung zwischen *Orchis coriophora* s. str. und var. *fragrans* wird auf deren Neigung zur Ausbildung hellblütiger Varianten aufmerksam gemacht, die dort auftreten, wo die beiden Sippen an ihren Arealgrenzen nicht mehr unter günstigsten Umweltbedingungen stehen. Eine wohl als Mutante anzusehende Farbenspielart der *Orchis coriophora* var. *fragrans* wird als *lus. sulphurea* GUGLIA beschrieben.

Schriftennachweis

- BECK v. MANAGETTA G. 1890: Flora von Nieder-Österreich. Hälfte 1. Wien.
- BOJKO H. 1932: Über die Pflanzengesellschaften im burgenländischen Gebiete östlich vom Neusiedlersee. Burgenländ. Heimatbl. 1.
- GAMUS, E.-G. et A. 1921: Iconographie des orchidées d'Europe et du Bassin Méditerranéen. Paris.
- DOMIN, K. — PODPĚRA, J. 1928: Klíč k úplné květeně Č.S.R. Olomouc.
- FOURNIER, P. 1946: Les quatres Flores de la France. 2. éd. Paris.
- FRITSCH, K. 1922: Exkursionsflora für Österreich usw. 3. Aufl. Wien und Leipzig.
- HEGI, G. 1939: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. 2. Aufl. 2. München.
- JÁVORKA, S. 1924: Magyar Flóra (Flora Hungarica). 1. Budapest.
- JÁVORKA, S. — CSAPODY V. 1929: A Magyar Flóra képekben. Iconographia Florae Hungaricae. 3. Budapest.
- KELLER, G. 1935: In KELLER, G. — SCHLECHTER, R., Monographie und Iconographie der Orchideen Europas. Rep. spec. nov. A/4/35, 4 und 5—6.
- KELLER, G. 1938: In KELLER, G. — SCHLECHTER, R., Monographie und Iconographie der Orchideen Europas. Rep. spec. nov. A/4/25—26.
- PILL, K. 1916: Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 2. Aufl. Graz.
- RECHINGER, K. H. 1933: Floristisches aus der Umgebung des Neusiedler Sees. Jahrb. heil. u. naturwiss. Ver. Bratislava 1933.
- SCHARFETTER, R. 1938: Das Pflanzenleben der Ostalpen. Wien.
- SCHLECHTER, R. 1928: In KELLER, G. — SCHLECHTER R., Monographie und Iconographie der Orchideen Europas. Rep. spec. nov. A/1/6.
- SCHULZE, M. 1894: Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Österreichs und der Schweiz. Gera-Untermhaus.
- SOÓ, R. 1932: In KELLER, G. — SCHLECHTER, R., Monographie und Iconographie der Orchideen Europas. Rep. spec. nov. A/2/4—5.
- VOLLMANN, F. 1914: Flora von Bayern. Stuttgart.
- ZIEGENSPECK, H. 1935: Orchidaceae. In KIRCHNER, O. — LOEW, E. — SCHROETER, C., Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas. 1/4/50.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [2_1-3](#)

Autor(en)/Author(s): Guglia Otto

Artikel/Article: [Zur Orchideenflora des Neusiedler See-Gebietes. 153-156](#)